

Der Moor-Muscheling (*Hohenbuehelia longipes*) – ein Wiederfund in Bayern nach 28 Jahren

EDMUND GARNWEIDNER

Martin-Luther-Str. 7, D-82256 Fürstenfeldbruck

eingereicht am 15.4.2005

GARNWEIDNER, E. (2005): A new record of the rare *Hohenbuehelia longipes* in Southern Bavaria. *Myc. Bav.* 8: 5-8.

Key Words: Fungi, Agaricales, Tricholomataceae, *Hohenbuehelia longipes*, Bavaria, ecology

Summary: For the first time since 28 years, the rare Agaric *Hohenbuehelia longipes* (Agaricales, Tricholomataceae) was recollected in an Upper Bavarian fen. The morphology and ecology of the find and the history of three earlier Bavarian records are described.

Zusammenfassung: Ein Neufund der in der Bundesrepublik Deutschland bisher nur von 3 Funden aus dem oberbayerischen Alpenvorland bekannten *Hohenbuehelia longipes* beschrieben und mit früheren Nachweisen verglichen.

Einführung

Der Moor-Muscheling, *Hohenbuehelia longipes* (Boud.) Moser, gehört zweifellos zu den seltensten Besiedlern nasser Flachmoore. Obwohl er mit seiner relativ satt dattel- bis rotbraunen Hutfärbung und den bis 6 cm Breite erreichenden Hüten zu den auffälligeren Erscheinungen gehört, wird er nur selten und teilweise erst nach jahrelanger gezielter Suche gefunden.

Im Jahr 1948 berichtet FAVRE von einem Fund in einem Hochmoor des Schweizer Jura. Er stellt die von BOUDIER (1905) als *Pleurotus longipes* beschriebene Art wegen der auffälligen Zystiden zur Gattung *Acanthocystis* und äußert gleichzeitig die Vermutung, dass dies der erste Fund dieser Art seit der Erstbeschreibung sein dürfte.

Historie zur Kenntnis der bayerischen Vorkommen

Der erste dokumentierte Fund dieser Art nach der Erstbeschreibung gelang jedoch vermutlich am 14.5.1942 im Pulvermoos bei Unterammergau. Julius Schäffer, dem der Fund vom Finder, Prof. Hans Paul, überbracht wurde, konnte den Pilz keinem ihm bekannten Taxon zuordnen und beschrieb ihn im Rahmen einer umfangreicheren Abhandlung über oberbayerische Blätterpilze neu als *Omphalia aulacomnii*. Die Arbeit erschien aber erst 1947, drei Jahre nach Schäffers Tod (SCHÄFFER 1947).

Der Zweitfund für Bayern gelang BRESINSKY (1963, 1977) nach mehrmaliger vergeblicher Nachsuche am locus classicus der *Omphalia aulacomnii* im Jahr 1962 im Diepoldsried unweit

Burggen bei Schongau. Bresinsky gebührt auch das Verdienst, die Identität von *Omphalina aulacomnii* J. Schff. und *Acanthocystis longipes* (Boud.) Favre erkannt zu haben.

Schließlich fand EINHELLINGER (1976) bei den Geländestudien zu seiner Arbeit über die Pilze der oberbayerischen Moore nach jahrelanger vergeblicher Suche am 6. August 1976 einen weiteren Wuchsort bei Hirschau im damaligen Landkreis Schongau, unweit des von Bresinsky entdeckten Vorkommens.

Damit sind für Bayern insgesamt drei Fundorte für diese Art dokumentiert. Alle liegen deutlich über 700 m Seehöhe. Da auch Favres und Boudiers Fundstellen über 1000 m hoch liegen, ging Einhellinger wohl zu Recht davon aus, dass die Art nur in montanen Lagen zu erwarten ist.

Beflügelt von Einhellingers Moor-Arbeit wurde schon seit den Siebzigerjahren ein besonderes Augenmerk auf diesen Pilz gerichtet. Trotz unzähliger systematischer Suchen im Rahmen botanischer Bestandserhebungen für die floristische Kartierung Bayerns in zahlreichen oberbayerischen Flachmooren blieb jedoch die Ausschau nach dem Moor-Muscheling ergebnislos. Auch ein gezieltes Absuchen zahlloser Bestände des leicht kenntlichen Sumpfstreifensternmooses (*Aulacomnium palustre*), das sowohl von SCHÄFFER (1947) und FAVRE (1948) als auch von BRESINSKY (1963) und EINHELLINGER (1976) als Begleitart angegeben wird, führte zu keinem Erfolg.

Ganz zufällig wurde dann die Art am 14.6.2004 auf einer leicht geneigten, sehr nassen Flachmoorwiese in der Grasleitner Moorlandschaft westlich von Huglfing (Kreis Weilheim-Schongau, MTB 8232/4) südlich der von Grasleiten nach Schöffau führenden Straße am Rand des Tiefengrabens in zwei Exemplaren gefunden. Bemerkenswert ist dabei auch die Höhenlage: Mit nur 690 m liegt der Fundort tiefer als alle in der zugänglichen Literatur dokumentierten Wuchsorte.

Zu den beiden Fruchtkörpern wurde am Frischmaterial folgendes notiert:

***Hohenbuehelia longipes* (Boud.) Moser**

Hut 15 bzw. 48 mm breit, stark flatterig-trichterig, teils stark exzentrisch, aber auch \pm zentral gestielt, am Stielansatz sehr tief genabelt, am Rand meist flatterig-wellig verbogen und gekerbt, glatt, kahl, hell dattel- bis rötlichbraun mit deutlich dunklerem und schwach durchscheinend gerieftem Rand, sehr dünnfleischig, feucht stark glänzend und mit deutlich gelatinöser Schicht unter der Huthaut.

Lamellen blass cremeweiß, sehr dicht stehend, nicht gegabelt, gegen den Rand mit zahlreichen Zwischenlamellen, am Stiel weit herablaufend, am Hutrand mit 22 Lamellen pro cm, davon 6-8 zum Stiel durchgehend, Schneide gleichfarbig und glatt.

Stiel 20-25 mm lang und an der Spitze und am Grund 2 bzw. 8 mm dick, stark verbogen, tief im Moos steckend und mit weißem Basismyzel, wie der Hut gefärbt, aber blasser, fast völlig kahl, nur sehr undeutlich bereift, teilweise stark flachgedrückt.

Fleisch frisch mit mehligem, etwas aromatisch-süßlichem Geruch.

Mikromerkmale: Die Sporen entsprachen mit Maßen um $10 \times 5 \mu\text{m}$ den Literaturangaben ($8\text{-}12 \times 4\text{-}5 \mu\text{m}$ bei EINHELLINGER 1976); außerdem befanden sich zahlreiche dickwandige Kristallzystiden auf den Flächen und an den Schneiden der Lamellen, die jegliche Zweifel an der Identität des Fundes ausschließen.



Abb. 1: *Hohenbuehelia longipes*

Foto: E. GARNWEIDNER

Die beiden Fruchtkörper befinden sich als Exsikkate in der Sammlung des Vereins für Pilzkunde München e.V.

Standort und Begleitflora:

Die Pilze wuchsen an einer sehr nassen Stelle zwischen *Sphagnum cuspidatum*; in unmittelbarer Nähe befand sich auch ein kleinerer Bestand von *Aulacomnium palustre*; das Myzel stand, soweit dies im Gelände festgestellt werden konnte, sowohl mit *Sphagnum* als auch mit *Aulacomnium* in Verbindung. Im näheren Umfeld befanden sich Arten vorwiegend der Kalkflachmoore wie *Polygala amarella*, *Veratrum album* oder *Tofieldia calyculata*, aber auch kalkmeidende Arten wie *Carex rostrata*, *Carex echinata* oder *Potentilla erecta*. Die von EINHELLINGER (1976) erwähnten Begleitarten *Scirpus caespitosus*, *Dicranum bonjeanii* und *Polytrichum strictum* kamen in unmittelbarer Nähe des Fundortes nicht vor; dies deutet darauf hin, dass Einhellingers Wuchsorte etwas trockener gewesen sind.

Variabilität und Verwechslungsmöglichkeiten:

Im Gegensatz zu den übrigen Vertretern der Gattung *Hohenbuehelia* besitzt diese Art vorwiegend zentral gestielte Fruchtkörper. Einseitig offene Formen scheinen, zumindest nach den Abbildungen in der Literatur eher die Ausnahme zu sein. Alle Abbildungen zeigen deutlich dunklere Hutfarben als der vorliegende Fund. Da der Pilz stark durchfeuchtet war, kann dies nicht durch Ausblässen erklärt werden. Zentral gestielte Fruchtkörper gleichen im Gelände in frappierender Weise Formen der weit verbreiteten und zur gleichen Jahreszeit fruktifizierenden *Clitocybe gibba* (Pers.: Fr.) Kumm. Abgesehen davon, dass allein schon der Standort Zweifel aufkommen lässt, genügt ein Blick ins Mikroskop. Die dickwandigen und reich inkrustierten Zystiden schließen jeglichen Irrtum aus.

Weitere Fundmeldungen aus Bayern:

Im „Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands“ (KRIEGLSTEINER 1991) befinden sich auf Karte 1180 neben den drei genannten Fundorten noch zwei Punkte im Bereich der Messtischblätter 7530 und 7531. Diese liegen im Arbeitsgebiet des Vereins für Pilzkunde in Augsburg. In der „Pilzflora von Augsburg“ (STANGL et al. 1984) ist die Art aber nicht enthalten. Da es im Großraum um Augsburg auch keine geeigneten Moorgebiete gibt, die als Wuchsort infrage kämen, handelt es sich hier wohl um einen Datenfehler.

Literatur:

- BOUDIER, É. (1905) – Notes sur quatre nouvelles espèces de champignons de France. Bull. Soc. mycol. France **21**: 69-73.
- BRESINSKY, A. (1963) – *Hohenbuehelia longipes* (Boud.) (= *Omphalina aulacomnii* J.Schff.) in Bayern, Ber. Bayer. Bot. Ges. **36**: 63-64.
- (1977) – Farbtafeln und Beschreibungen zu einigen Arten der Gattungen *Psilocybe*, *Hohenbuehelia* und *Galerina*, Z. Pilzk. **43**: 5-9.
- EINHELLINGER, A. (1976): Die Pilze in primären und sekundären Pflanzengesellschaften oberbayerischer Moore, Teil 1. Ber. Bayer. Bot. Ges. **47**: 75-149.
- FAVRE, J. (1948): Les associations fongiques des hauts-marais jurassiens et de quelques régions voisines. Matériaux pour la flore cryptogamique suisse **10(3)**: 1-228. Bern.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (Hrsg.) (1991) – Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Bd. 1, Teil B. Stuttgart.
- SCHÄFFER, J. (1974): Beobachtungen an oberbayerischen Blätterpilzen, Ber. Bayer. Bot. Ges. **27**: 201-225.
- STANGL, J. ARGEPIILZVEREIN. (1985): Pilzflora von Augsburg und Umgebung. Augsburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mycologia Bavarica](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Garnweidner Edmund

Artikel/Article: [Der Moor-Muscheling \(*Hohenbuehelia longipes*\) - ein Wiederfund in Bayern nach 28 Jahren 5-8](#)